

GESCHICHTSMEILE WILHELMSTRASSE

Wilhelmstraße 76

Das 1737 für Oberst Wolff Adolph von Pannewitz errichtete Palais wurde 1804 Amts- und Wohnsitz des russischen Staatsministers und Gesandten am Königlich Preußischen Hofe, Maximilian von Alo-paeus. 1819 erwarb der preußische Staat das Gebäude für den neuen Außenminister Graf von Bernsdorff und seine Behörde. Die Büroräume lagen im Erdgeschoß, die Ministerwohnung im Obergeschoß. Von 1862 bis zu seinem Umzug ins Reichskanzlerpalais 1878 nutzte der Preußische Ministerpräsident, Minister des Auswärtigen und spätere Reichskanzler Otto von Bismarck diese Wohnung.

1870 wurde das Preußische Ministerium für die Auswärtigen Angelegenheiten in „Auswärtiges Amt“ umbenannt. Die direkt dem Reichskanzler unterstehende, von einem Staatssekretär geleitete Reichsbehörde erlangte durch Bismarcks Bündnispolitik große internationale Bedeutung.

Aufgrund der ständig wachsenden Mitarbeiterzahl übernahm das Amt im Laufe der Jahre auch die beiden Nachbarhäuser Wilhelmstraße 74 und 75.

In der Weimarer Republik wurde das Auswärtige Amt ein eigenständiges Ministerium. Die Politik des Amtes zielte auf die Revision des Versailler Vertrages.

Nach 1933 wurde diese Revisionspolitik zunehmend aggressiver betrieben. Das Ministerium wirkte später auch an den Kriegsvorbereitungen und der Durchführung der Ermordung der europäischen Juden in den besetzten und verbündeten Ländern aktiv mit. 1950 wurde der im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte Gebäudekomplex abgeräumt. Mitte der 1980er Jahre errichtete die DDR hochwertige Plattenbauten.

< 5 Fotos >

Text auch in Englisch